

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180185>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

75 K. Dê's kô̄ seī; ôber á schêī's Lêb̄'n is doch g·wêst, — di Leut̄ hôb̄'n halt á Gêld verdêint.

G. Mêr hâut mèīer aff'n Môḡ'n, wêī aff'n Ståt g·wend̄t, und dâu hôb̄'n di Alt̄'n á' rêcht g·hatt̄'n.

K. Meī̄ Vôter hâut sein Kupelierrûk g·hatt̄'n, bis er g·storb̄'n is.

80 G. Wêī schêī wår̄'n nit di Kränzlá! Dêi sénn eiz ganz eī̄g·schlâuf̄'n.

Es is nér gôut, dafs 's unser alter Grüb̄'l su schêī b·schrieb̄'n hâut, sunst wüsst̄ mèr gåer nimmer, wêī 's dêrbei zôugangá is.

K. Ja, dê's is prächtī! Ober unser alter Weikert is feī á närrscher Kerl g·wêst. Wenn der hâut sein „Taud und Teuf'l“ oder „di 85 Sündfluth“ declaméiert, dâu hôb̄' i' schō̄ g·mânt, i' z·brech̄' vur Lach̄'n. Sû á pâr kummá doch su g·schwink nit wider.

G. Dâu hâust̄ rêcht! I' glâb̄, unser Sprâuch̄ hêiert mit der Zeit ganz af; denn di mást̄'n schâmá sī̄ or'ntlī, wenn si s· ried̄'n soll̄'n, und is doch su g·mêithlī.

90 K. Wår̄ der fremd Dokter, — wêī hâfst̄ er denn nér gleī? — nit nâuch Nörnberg kummá, si hêt̄'n 's unsern Weikert grôd su g·macht, wêī in Rietsch, in Stettner und in Marx; denn unseri vurnehmá und g·lèīert̄'n Herr'n, dêī merk̄'n g·wîs̄ aff su án Dichter; es is ihná, glâb̄'ī, bânah z· g·mâ̄.

95 G. Mit unsern Zérk·lschmied̄'n is ja á' ásû; dená ihri Reisszeuḡ kummá èīerst̄ aff Paris, d· Franzûs̄'n mach̄'n ihri Zâch̄'n draf, nâu' kummá s· wider her, nâu' kâff̄'n si s· á'.

K. Ober, Brôuder, êiz, glâb̄' ī, wérd̄ 's bald Zeit, dafs mèr wider on unser Aerbet géngá; drum trink̄' aus, — i' môuſs aff meī̄ Mühl̄.

100 G. Und f̄' will in meī̄ Gêifshütt̄'n gêih. Grêiss̄ mèr deī̄ Madléná!

K. Und du deī̄ Wåb̄'l á'; b·hêt̄' dī̄ Gott, Herr Brôuder! á g·sundá Woch̄'n!

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber. *)

I. Der Kurzsichtige. 3. in G., dem G.; unten 47: *in*, den. Z. VI, 114, 8. Gr. 26, d. 51, a, c. — 4. *närrsch* (immer einsylbig u. scharf ausgesprochen), sonderbar, komisch; Wtb. zu Grübel. — 5. á', auch; Gr. 2. Z. V, 120, 13. — ámâul, einmal; Gr. 13. — *kennt*, gekannt; Gr. 99, d u. 97, b. — 6. *Malôr*, n., Unglück, Schaden, das franz.

*) Die Verweisungen mit Gr. beziehen sich auf die Paragraphen der Grammatik, welche der Herausgeber dieser Zeitschrift seiner neuen Ausgabe von Grübel's sämmtlichen Werken (Nürnb. 1857) beigegeben.

malheur. — 7. *wéi*, wie; ebenso *héi*, hie, *éiz* (iez), jetzt, etc. Gr. 38. — 9. *géarn*, gern, zweisylbig nach Gr. 52, a. Z. IV, 100, 2. Ebenso sollte auch *passéiern* hier gebraucht sein. Vgl. unten 32: *gåer*, gar; *Máuern*, Mohren, u. a. m. — *g·seg`n*, gesehen; Gr. 65 a.

11. *alli* T. s Gr. 26, a. — *värbei*, vorbei; Gr. 22. — 12. *eppet*, etwa; Gr. 80. 87, a. Z. VI, 33. — 13. *á* (auch *as*) *wéi lang*, d. i. als wie lange — sehr lange; Gr. 20. 68 u. Wtb. Z. II, 91, 37; vgl. V, 170, 164: *as nit wuät*. — *éiz*, jetzt; Gr. 38. Z. V, 129, 4. — *sicht*, (er) sieht; Gr. 65. — 17. *á Fetz'n-K.*, ein sehr grosses K.; Z. VI, 9.

25. *aff*, auf, als Präpos., *áf* als Adv.; *dráf*, drauf; Gr. 4. — 26. *ó*, an, als Adv.; *on* (15.) als Präposition; Gr. 32. — 28. *g·schwink*, geschwind; Gr. 61. Z. III, 554. — *Felb'l*, m., Name für ein bekanntes sammetartiges Zeug (ital., span., portug. *felpa* von unsicherer Abstammung; Diez, roman. Wtb. 142), bezeichnet auch, wie Filz (namentlich unter den Handwerksburschen), den daraus verfertigten Hut. — *rö'*, rab, herab; Z. VI, 260, III, 13. u. Gr.

31. *no*~, nun, Fragepartikel; Z. II, 401, 9. III, 172, 21. — 32. *gåer*, gar; s. oben zu 9. — *er z·bricht*, er zerbricht: Gr. 51, a, f. Vgl. Grübel, II, 23: „*Vur Lach'n, häut mär denkt, er z·bricht.*“ — 35. *Bläus'n*, f., Blase, Schweinsblase; Gr. 88, a. — 36. *hélst* (= *hélst d·*), hältst du, wie oben: *machst*, *sichst*. — 38. *Kotz Mauernsapperment!* verstärkende Zusammensetzung des aus „Gottes Sacrament!“ verglimpsten Ausrufs des Unwillens. Z. I, 298, 2, 5. II, 32, 19. 502. 506. Das verstärkende *Máuern*-, Mohren- (s. oben zu 9), scheint erst aus *Mord*- (s. Z. III, 185, 32. 547, 36) verdreht zu sein; daher auch Weikert (99. 231) noch die den Uebergang bildende hochd. Form: *Mohrn-Sapperment! Mohrn-Element!* geschrieben. — 39. *dèra'*, d. i. derer (wie noch Grübel schrieb), eine verstärkende Erweiterung des demonstr. der (Dat. fem.), dieser; Z. V, 258, 31. Gr. 11. 91. Weikert, §. 11, c. — 39. *vérzi*, vierzehn; Gr. 67 (*vierze, verze*). Weikert, §. 26 a.

41. *wemmär*, d. i. *wenn mär*, wenn man, auch — *wenn mir*, wenn wir (s. unten); Gr. 70. Z. V, 408, 71. — 46. *jäu*, hochbetontes „ja“; schwächer *ja* und *jo*; Gr. 32, b. Vgl. die Variationen des „ja“ in Z. IV, 129, 28 — *mous sei*, d. i. *mous s· sei*, muss sie sein; ebenso unten: *als senn*, als sie sind. — 47. *in Mädlen*, den Mädchen; oben zu 3. — *zamm* — *z·samm*, zusammen; Gr. 51, e, b. Z. V, 517, I, 13. — 48. *nei*, hinein; Gr. 51, e. Z. III, 172, 35. 405, 28. — 49. *mir*, tonlos *mär*, wir; Gr. 83, a. Z. III, 174, 237. 206, 5. 275, 5. VI, 96. — 51. *setzmär* — *setz'n mär*, setzen wir; Gr. 70, e. Z. V, 321. VI, 114, 9. — 52. *mir wèr'n*, wir werden; Gr. 58. 98 c. — *óschmier'n*, anschmieren, d. i. betrügen; Z. V, 126, 27. Derselbe Begriffsübergang zeigt sich in dem derberen *bescheissen*: Grimm, I, 1561, 3. Z. IV, 101, 4. II, 367 b.

II. Gespräch zweier Russigen. — *Russige (Roussiá)* nennt die Nürnberger Volkssprache die Metallarbeiter in Feuer. Schm. III, 138. — Rothschiemiedsgespräche gehören mit zu den älteren Erscheinungen auf dem Gebiete der mundartlichen Literatur Nürnb ergs; es erschienen deren schon in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Sie verbreiten sich gewöhnlich in gebundener Rede über Zeitverhältnisse und Tagesneuigkeiten. Eines derselben, das „zweyte Gespräch zwischen uns Rothschiemiden und Bürgern“ etc. (Den 22. Febr. 1794. 4°.) stellt in einem Titelbilde die „Abendversammlung“ derselben dar und gibt auf der Rückseite zur „Erklärung des Kupfers“ an, „wie jeder nach unsren gewöhnlichen Spitznahmen heisst.“ Aus diesem Verzeichnisse sind auch die im obigen Gespräch angewendeten Namen entlehnt.

1 — 10. *Brôuderherz* (mit dem Hauptton auf Herz, daher besser: Br. Herz) wird, wie das einfache „Herz“, oft in vertraulicher, zärtlicher Anrede (= Herzensbruder, herzlich Geliebter) gebraucht und ist von der Zusammensetzung Brüderherz (analog Mütterherz, Väterherz, und wie diese auf dem ersten Worte betont) — brüderlich gesinntes

Herz, *animus fraternus*, womit es bei Grimm, Wb. II, 421, vermischt wird, wohl zu unterscheiden. Dieses Wort, das auch bei Zachariä, Schiller u. A. in der vertrauten Umgangssprache begegnet, ist Verbindungen wie: Bruder Durst, Br. Leichtsinn, oder in zweiter Linie den adjektivischen Br. Liederlich, Br. Durstig, Br. Lustig etc. (Grimm, Wb. II, 419, 8) zu vergleichen. — *wemmär*, wenn wir (*mir*, *mär*); vgl. oben zu 41. Z. IV, 259, 11. — *bánander*, bei einander, eine Zusammenziehung, wie sie schon Luther durchgängig in *unternander* (Matth. 24, 10. Marc. 1, 27. 3, 24. 25. 4, 41 etc.) und auch in *gegen ander* (Luc. 7, 32) gebrauchte. — *mär tënna*, wir thun, Gr. 98, h. Z. II, 84, 24. — *zəmäul*, zumal. — *Mêntâ'*, m., Montag, erinnert noch an mhd. mäntac, mæntac. Gr. 62, a. — *mèiør*, mehr; Gr. 24. 52, a. — *áwál* (aus dem adv. acc. eine Weile), einmal, ehemal, auch: einstweilen; Gr. Wb. Schm. IV, 57. — *schâ*, schon (*schō*) = schön, wohl, ja; Schm. III, 368. — *Roussingá*, pl., die Russigen, nach Gr. 63 u. 63, a.

11 — 20. *Fráschli'*, n., Gefreisch, Epilepsie; Z. III, 191, 80. Ebenso Weikert 42: *Mär könnt: des Fr. kréiḡn!* — *gēnget'*, (er) gienge; Gr. 97, a. — *Zipfelpilz*, m., Zipfelpelz (Gr. 29), ein zottiger Pelzrock, ehemal die eigenthümliche Tracht der Nürnberger Rothschiemede. — *thôū*, gethan; Gr. 98, h. Z. V, 511, 2. — *meīlebtâ'*, mein Lebtag, immerdar; Gr. Wb. u. Z. VI, 252, I. — *g·wêst*, gewesen; Gr. 98, b. — *därkennt*, erkannt; Gr. 60 u. Wb. — *séḡn*, (sie) sehen; Gr. 65, a. — *där*, dir; Gr. 100, d. — *G·schlampi*, n., schlampige, schlumpige, werthlose Dinge; Z. III, 459. V, 40, 83.

21 — 30. *zo-n-án*, zu einem; Gr. 74, a. — *áni*, pl., eine, einige, welche; Gr. 103, a. Z. VI, 253. — *séllämäul*, jenes (selbes) mal; Z. III, 531, 46. — *Bôu'*, m., Bube, hier: Lehrjunge; Gr. u. Weikert, Wb. — *Lèiermâster*, m., Lehrmeister; Gr. 24. 52, a. — *in*, den; s. oben.

31 — 40. *der gréī Mark*, grüne Markt, Gemüsemarkt in Nürnberg; daneben der *Herrnmark*, von der Nähe des Rathhauses (Z. IV, 501, 7) genannt. — *neī*, hinein; Gr. 51, c. — *in di Bléih*, in die Blüthe (Z. IV, 492), gehen, einen Morgenspaziergang oder gröfseren Ausflug im ersten Frühling, zur Zeit der Baumblüthe, machen. — *g·ärbet*, gearbeitet; Gr. 12. Z. VI, 91. Auch bei Luther: erbeiten, Erbeiter. — *sáber*, sauber, ironisch, wie hchd. fein, schön. Wb. zu Gr. u. Weikert.

41 — 50. *ð·g·fangt*, angefangen; Gr. 99, c. — *spütwolfti*, spottwohlfeil; Gr. 43. 21. Z. V, 26. 197; auch III, 18. V, 468. VI, 96. — *schützâ*, adj. von dem mehr fränk. u. oberpfälz. *Schütz*, *Schüz*, *Schötz*, m., verschnittener Schafbock, Hammel, welches Schm. III, 421 mit dem hchd. Schöps auf das slav. skopetz (v. skopiti, verschneiden, castrieren) bezieht. — *Schübl*, m., Haufen, Menge; Z II, 92, 40. Wb. zu Gr. u. Weik. — *Péiterlú*, m., Petersilie, schon mhd. peterlin, peterli, n., neben petersilj, petersilge, f.; Z. IV, 475. III, 353. 359. Zarncke zu Br. Narrensch. 412. — *Potack'n*, f., eine echt nürnberg. Bezeichnung der Kartoffel, von dem aus Amerika mit der Frucht herüber gebrachten Namen Batate (der zugleich ein anderes, mit der Kartoffel häufig verwechseltes eßbares Knollengewächs, convolvulus batatas, bezeichnet); span., portug. patata, batata; franz. patate, batate; dän. patater, potatos (pl.); engl. potatoe; auch in Graubünden u. Ober-Engadin: patata, batata, patate. Durheim, 79. Schm. I, 300. Wb. z. Gr. u. Weik. — *halmi'*, zur Hälfte; Z. V, 517, II, 6. — *Mâuss*, f., Maus, namentlich für Flüssigkeiten, mhd. diu mäje (neben daʒ mäʒ), wie oben das *Mëss* vorzugsweise für Holz; vgl. mhd. diu mæje.

51 — 60. *Nâumittôg*, auch *Nammittôg*, m., Nachmittag; Gr. 55, c. 32, a. — *Ländlá*, n., das Land um die Stadt her und im Gegensatz zu derselben; Gr. Wb. — *Grôsgänslá*, n., Grasgänslein, junge, noch auf dem Grase weidende Gans, um Johannis. — *Tôg á Nâcht*, Tag und Nacht, wie unten: *Strümpf á Schôuh*; zu á, und, vgl. Z. IV, 553, 9. — *kummet'n*, (sie) kämen; Gr. 97, a. — *si wollin* für „sie würden“ erinnert